

Correspondent

Ercheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 6. Oktober 1900.

№ 116.

Zur Tarifrevision.

In den nächsten Monaten wird viel Tinte verbraucht, viel Worte gewechselt werden, alle unsere Wünsche zu formulieren, damit den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende Verbesserungen in unserm Gelbbuche vorgenommen werden können und sollen.

Das Buchdruckgewerbe hat in den letzten Jahren infolge des anhaltend guten Geschäftsganges und der damit in Zusammenhang liegenden Ausdehnung der Betriebe eine Bedeutung und einen Umfang angenommen, daß man von vornherein mit vollem Rechte wohl darauf bauen kann, daß die Prinzipalität der Verbesserung der Lage der Gehilfen ein billiges Entgegenkommen zeigen wird. Die Gehilfenschaft hat während der Vertragszeit des Tarifes bewiesen, daß es ihr ernst war mit der Innehaltung und der Verallgemeinerung des Tarifes. Das Gewerbe konnte sich ruhig entwickeln, die Schmutzkonzurrenz eingebämmt werden. Die Zukunft wird die Gehilfen von dem eingeschlagenen Wege kaum abbringen, wenn man auf der andern Seite Verständnis zeigt und den Bedürfnissen der Gehilfen Rechnung trägt.

Die materielle Besserstellung ist zunächst die notwendigste Forderung der Gehilfen. Es ist hier gar nicht nötig vorzuführen, wie namentlich in den letzten Monaten viele Lebensmittel, Steuern und Abgaben, Wohnungsmiete und Gebrauchsgegenstände aller Art in die Höhe gegangen sind, um diese Forderung der Gehilfenschaft noch besonders motivieren zu müssen. Die Prinzipalität mag nur selbst daran denken, wie sie sich gemüht hat, infolge der Steigerung der Papier- und Kohlenpreise usw. Preiserhöhungen der Drucksachen eintreten zu lassen. Die Prinzipalität führte, soweit sie nicht kontraktlich gebunden war, den neuen Kundentarif sogleich ein; sie war also im Vorteile gegenüber den Gehilfen, die erst nach Ablauf des Tarifes an ihre Besserstellung denken können. Wir führen dies letztere nur hier an, um zu beweisen, daß durch die Umstände auch die Prinzipalität sich in die Lage versetzt sah, eine Steigerung der Druckpreise eintreten zu lassen, nicht etwa um gegen längere tarifliche Vereinbarungen uns auszusprechen.

Nun kommt es für die Gehilfen bei einer Tarifrevision auch gleichzeitig darauf an, in welcher Gestalt sie sich die Aufbesserung denkt. Da gibt es verschiedene Wege. Will man die Grundposition des Tarifes erhöhen und die Lokalzuschläge oder will man nur eines von beiden als praktisch gelten lassen?

Die Erhöhung und Verallgemeinerung der Lokalzuschläge halte ich nach Lage der Sache für das Vorteilhafteste. Die Gründe sind kurz die folgenden: Die Erhöhung der Grundposition (im gewissen Gelbe des Minimallohnes) ist zu allen Zeiten eine harte Nuß für den Verband gewesen und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Leider haben wir noch eine ganze Menge Orte, ja ich möchte sagen ganze Provinzen, wo auch noch nicht annähernd die zur Zeit geltenden Bestimmungen des Tarifes ein-

geführt sind. Bei einer abermaligen Erhöhung der Grundposition werden diese Verhältnisse nicht besser. Nun soll allerdings damit nicht gesagt werden, daß die übrige Gehilfenschaft nun warten soll, bis in dem letzten pommerischen, polnischen oder rheinländischen Neste der bestehende Tarif Anerkennung gefunden hat, um dann erst ihre Lage zu verbessern, nicht im geringsten. Die Gehilfenschaft soll nur einmal von dem üblichen Wege ablassen und die Regelung der Lohnverhältnisse vermittelst der Lokalzuschläge versuchen, sie wird sehen, daß sie dabei besser fährt. Indem wir nicht eine bestimmte, allgemeine, gleiche Erhöhung verlangen, sondern eine Regelung nach den wirtschaftlichen und Konkurrenzgebieten der Verhältnisse eintreten lassen, sichern wir jedem Einzelnen einen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Lohn. Andererseits bin ich auch der Meinung, daß alles einmal ein Ende hat, auch die Erhöhung der Grundposition, wenn sie eine allgemeine sein soll. Die Grundposition von 21 auf 23 M. festzusetzen, hört sich sehr hübsch an, ist aber damit noch lange nicht eingeführt.

Betrachten wir folgendes: Der Stundenlohn der verschiedensten Gewerbe beträgt in der Provinz 26 bis höchstens 40 Pf., in den Großstädten 40 bis 60 Pf. Bei täglicher zehnstündiger Arbeitszeit (die neunstündige existiert bekanntlich bei anderen Gewerben in der Provinz wenig oder gar nicht) schwankt der Stundenlohn also von 2,60 bis 4 M. täglich; in der Großstadt von 4 bis 6 M., ebenfalls bei zehnstündiger Arbeitszeit. Diejenigen Berufe, wie die Bauhandwerker, die eine neunstündige Arbeitszeit besitzen und teilweise einen Stundenlohn bis zu 70 Pf. erhalten, spielen für die breite Masse der Arbeiter keine große Rolle. Auch muß berücksichtigt werden, daß diese Arbeiter bei ungünstiger Witterung viele Arbeitsstunden einbüßen, denn sie bekommen nur ihre Arbeitsstunden bezahlt. — Eine Verähnlichung des Lohnes zwischen Großstadt und Provinz ist also, wie aus obigem ersichtlich, auch bei anderen Gewerben, trotz der vielfachsten wirtschaftlichen Kämpfe dafür, nicht der Fall und dürfte auch bei uns mehr als wie bisher geschehen für die Folge nicht zu erreichen sein. Ziehen wir nun noch in Betracht, daß bei den meisten Gewerben — weil Stundenlohn, nicht Wochenlohn — alle Stunden abgehen, wo keine Beschäftigung, Nicht-Bezahlung der Feiertage usw., dann kommt man noch zu einem ganz andern Resultate als wie dem vorstehenden.

Für mich galt es nur, durch dieses Beispiel den Beweis zu erbringen, daß man bei Lohnfragen nicht alles auf eine Karte setzen soll und dieses thäten wir, wenn wir ungeachtet der tariflichen Zustände in der Provinz von neuem eine allgemeine, gleiche Erhöhung der Grundposition eintreten ließen. Nehmen wir die Verbesserung unserer Löhne da vor, wo sie von den Gehilfen verlangt und zur Notwendigkeit geworden ist. Man braucht sich auch dann nicht wieder mit 50 Pf. abspießen zu lassen! Ich halte deshalb eine Reformierung auf unserm Lohngebiete für erwünscht und stelle sie mir am besten durch die

Verallgemeinerung der Lokalzuschläge vor. Wozu soll man immer noch zwei Seiten ausholen, wenn man es mit einer weit bequemer und besser machen kann? Außerdem verlieren wir durch eine permanente Steigerung der Grundposition immer mehr das Gleichgewicht, denn ich bezweifle, daß da, wo es uns mit Mühe und Not in den letzten Jahren gelungen ist, den Tarif einzuführen, vorläufig noch weitere Fortschritte zu machen sind, und diejenigen Druckorte, die heute noch unter den Ausnahmebestimmungen (18 M. Minimum, 9 1/2 stündige Arbeitszeit) stehen, wird man schwerlich zu höheren Aufgaben heranziehen können als dem Falllassen dieser Bestimmungen.

Alles in allem genommen handelt es sich bei der nächstjährigen Tarifberatung darum, die größtmöglichen Aufbesserungen der Gehilfen zu fördern, und das kann nach meiner Meinung am besten durch obigen Vorschlag geschehen.

Noch eins. Da jedwede Lohnerrhöhung nur immer auf das Minimum gedacht ist, diejenigen Gehilfen aber, die mehr denn das Minimum beziehen, fast immer leer ausgehen, so halte ich es diesmal für angebracht, auch dieser zu gedenken. Versuchen wir durchzuführen, daß Löhne bis zu 38 oder 35 M. mit einem Zuschlag von 5 oder 7 1/2 Proz. betroffen werden. Die Gehilfenschaft wird dadurch allgemein mehr befriedigt und sieht nicht, wie es schon oft vorgekommen, bei der Aufbesserung der Minimumsgeher dann teilnahmslos bei Seite.

Auch an eine höhere Entlohnung der Aushilfsbedingungen wird gedacht werden müssen. Im österreichischen Buchdruckerlarise hat man bereits diese Frage geregelt. Es wird da bestimmt, daß, wenn die Aushilfe nicht länger als 14 Tage dauert, 20 Proz. Zuschlag zum Minimum zu gewähren sind. Eine Bestimmung, welche durch die heutigen Arbeitsverhältnisse nicht mehr wie berechtigt ist. Man dürfte vielleicht hier einwenden, daß dann um so mehr Ueberstunden gemacht würden, um die Aushilfen zu beschränken? Das mag sein! Aber der anderweitigen Regelung der Ueberstunden werden wir ebenfalls näher treten müssen, auch werden wir von den Gehilfen verlangen, erst dann Extrastunden zu leisten, wenn alle Arbeitsplätze besetzt sind. Dann dürfte die Durchführung obiger Bestimmung auch Erfolg haben.

Die ideale Seite der Tarifrevision ist die Verkürzung der Arbeitszeit. Vielfach ist diese Frage bereits im Corr. berührt worden und wird wohl auch noch ferner berührt werden. Man muß aber an jeden Kollegen, der dies thut, das Verlangen stellen, daß er sich klar ist über das was er will und nicht bloß eine Begründung dieser Frage damit gibt, daß es allgemein üblich und zielbewußt sei, für Verkürzung der Arbeitszeit zu propagandieren. Damit bleibe man uns vom Leibe! Wer diese Frage stellt, von dem muß man auch schlechterdings erwarten können, daß nicht allgemeine Nebensarten zu seiner Beweisführung dienen, sondern eine sachgemäße Beurteilung unserer gewerblichen Verhältnisse dabei notwendig ist. Aus praktischer Erfahrung bin ich

Korrespondenzen.

zu der Ansicht gelangt, daß, will man eine durchgreifende, eine wirkliche materielle Aufbesserung der Gehilfenschaft, so kann man nicht noch eine Verkürzung der Arbeitszeit wollen, sondern man wird sie bis zu dem Zeitpunkte aufschieben müssen, wo man dies erreicht und dann später dieser Frage näher treten. Erst kommt der Magen, dann der Kragen!

Vermittelt eines gesteigerten Verdienstes soll es uns gelingen, die Jagd nach den Ueberstunden einzubändigen. Nicht allein würde dadurch eine nutzbringende Wirkung auf dem Arbeitsmarkte erreicht, auch Körper und Geist hätten Vorteile davon. Seien wir deshalb vorsichtig und mit unseren Wünschen maßhaltend, damit wir den Gesamtkollegen Nutzen bringen. Wir müßten Ignoranten der ganzen wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse der heutigen Zeit sein, wenn wir anders handeln wollten.

Etwas läßt sich aber in Betreff der Arbeitszeit, wenn auch nur für die Großstädte, vielleicht doch zur Ausführung bringen: die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit in Werk- und Accidendruckereien. Diese ist ein wirkliches Bedürfnis für die Gehilfen in den Großstädten. Es bedarf hier gar keiner weiteren Erklärung, warum dieses Verlangen ein berechtigtes ist. Der Widerstand der Prinzipalität gegen die englische Arbeitszeit geschieht wohl hauptsächlich aus dem Grunde, daß sie sich beeinträchtigt sieht in der Ausdehnung der Geschäftszeit von frühmorgens bis in die späten Abendstunden. Die Kundschaft ist so verwöhnt worden, daß ihr zu jeder Zeit aufgewartet wird. Es ist dies ein alter Pops, der unserm Gewerbe noch anhaftet, versuchen wir ihn abzuschneiden.

Ein anderer Punkt von größter Wichtigkeit nicht nur für die Gehilfen, sondern für das ganze Gewerbe, ist eine anderweite Regelung der Lehr- und Lehrlingskassa. Durch die langsame Einführung der Sepmaschinen und durch die gefesselte Fixierung der Lehrzeit vom 1. April nächsten Jahres von 4 $\frac{1}{2}$ auf 4 Jahre würde die Ueberfüllung des Arbeitsmarktes mit der Zeit zur bedrohlichen Konkurrenz, zum Schaden des ganzen Gewerbes. Hier ist die Reduzierung der Lehrkassakassa ein Gebot der Selbsterhaltung. Es wären daher folgende Änderungen und Neuerungen am Platze: Statt auf je weitere 8 auf je weitere 10 Gehilfen 1 Lehrling zu setzen und das Höchstmaß zum Halten von Lehrlingen nicht über 12 festgesetzt werden. Es ist vollständig unmotiviert, wenn die Großdruckereien die Verechtigung für sich davon herleiten, da sie viel Gehilfen beschäftigen, können sie auch viel Lehrlinge ausbilden. Wo bleibt denn da die vielgepriesene Liebe zu ihren Kollegen, den Kleindruckern? Für die Maschinenmeister dürfte dieselbe Stala zu gelten haben wie für die Seper.

Wenn ich nun noch bemerke, daß ich es für selbstverständlich erachte, daß die Maschinenmeisterkassa ebenfalls fällt — denn diesen Ausnahmestimmungen für das Maschinenpersonal hat man doch nur deswegen zugestimmt, daß sie bis zur nächsten Tarifberatung einen Uebergang zur neunstündigen Arbeitszeit bilden — so habe ich alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung berührt und bin der Ueberzeugung, daß unsere Ansprüche, wenn in diesem Sinne erhoben, auch durchführbar sind und dem Einzelnen wie der Allgemeinheit Segen bringen werden.

Damit aber alle unsere Wünsche und Forderungen später einmal mit Nachdruck vertreten werden können, ist Aufklärung im weitesten Sinne des Wortes in allen Kollegenkreisen notwendig. Agitation an allen Ecken und Enden muß unsere Lösung sein, um zum gefesteten Ziele zu gelangen. In Fleisch und Blut müssen allen Kollegen unsere Forderungen übergehen, dann wird der Erfolg auch nicht ausbleiben. Auf dem Präsentierteller wird uns nichts entgegengebracht.

Berlin.

Berlin. (Versammlungsbericht der Freien Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins und Umgebend vom 16. September.) Die Tagesordnung lautete: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Ausgabe der Billets zum Stiftungsfeste und der Treptower Sternwarte; 4. Verschiedenes. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Schellbach forderte dieser die Mitglieder, vor allen Dingen nicht mehr als eine höchstens neunstündige regelmäßige Arbeitszeit als Tagesarbeit anzuerkennen und nicht neunehalb und zehn Stunden, wie das schon mehrfach vorgekommen sei, zu arbeiten. So sei das erst jetzt wieder bei einer bekannten Firma der Fall gewesen. Redner verlas das hierauf bezügliche Protokoll, welches von Vertretern der Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer unterzeichnet war. Nach Erledigung einer internen Angelegenheit wurden die Kollegen Otto Kollwitz, Leo Binet, Gustav Schmid und Krajewsky in den Verein aufgenommen. Bei Punkt 3 teilte der Vorsitzende noch mit, daß die nächste Versammlung am 14. Oktober stattfindet. Nach Erledigung einer mehr persönlichen Angelegenheit gab Kollege Robert Müller eine kurze Uebersicht über den Prozeß Beensch contra Müller. Er teilte mit, daß fünf Termine stattgefunden haben und die Firma kostenpflichtig abgewiesen wurde, daß dieselbe Verzögerung eingelegt, später aber zurückgezogen habe. Nun seien noch für sonstige Auslagen 40 Mk. zu decken, welche die Versammlung auf die Vereinskasse übernahm. Die Rechtsanwaltskosten betragen 76,80 Mk., welche die Firma Beensch (Fabrikant der Patentmatriagen) zu tragen habe. Der erste Kassierer Wertig gab hierauf bekannt, daß sich seine Wohnung vom 1. Oktober ab Brenzlauer Allee 203 befindet. Kollege Robert Müller brachte noch in Vorschlag, zum Kleister sich Neußüberdrabsche anzuschaffen, da dieselben praktischer sein sollen als die bisherigen Messingdrabsche. Hierauf Schluß der Versammlung.

Mannheim. Der am 26. September vom Graphischen Klub Mannheim-Ludwigshafen veranstaltete Vortrag des Kollegen A. Linde-Ludwigshafen über die Johannisfestdrucksachen hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der Redner erntete am Schluß seiner zweiwöchentlichen, sehr belehrenden Ausführungen reichen Beifall. Mit diesem Vortrage ist der Graphische Klub in seine Winterarbeiten bereits eingetreten. Der schon vor zwei Jahren ins Leben gerufene Stizierkursus nimmt am 10. Oktober wieder seinen Anfang und sind die Anmeldungen in diesem Jahre zahlreich eingelaufen. Die Ansicht, daß durch den Meinungsaustausch gleichgesinnter, vorwärts strebender Kollegen stets neue Anregung geschaffen wird, findet immer mehr Anhänger. Der Kursus, mit dem noch sechs weitere Vorträge im Laufe des Winters verbunden sind, ist ein vollständig unentgeltlicher. Die Leitung hat Kollege A. Linde-Ludwigshafen in bereitwilliger Weise übernommen. Nachträgliche Anmeldungen sind an den Klubabenden im „Wilden Ranne“ anzubringen.

Kundschaft.

Eine Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse wird in diesen Tagen von dem Tarif-Amt der deutschen Buchdrucker aufgenommen. Da inzwischen die Befragung der Fragebogen begonnen hat, so legen wir es unseren Kollegen dringend ans Herz, die gestellten Fragen so präzis als möglich zu beantworten. Namentlich dort, wo sich besondere Schwierigkeiten infolge des bekannten Verhaltens der Nichtmitglieder entgegenstellen, bitten wir unsere Kollegen, keine Mühen zu scheuen, um zuverlässige statistische Angaben zu erhalten. Auch wolle man sich vor Augen halten, daß diese Statistik von nicht unwesentlicher Bedeutung für die nächste Tarifrevision sein wird, somit liegt es im Interesse eines jeden einzelnen Gehilfen, das Tarif-Amt in weitestem Maße bei seinen Erhebungen zu unterstützen.

Am 13. Oktober findet in Berlin eine Konferenz der Gauvorsitzer und Gehilfenvertreter statt. Zu Ehren derselben hat der Berliner Verein am Abende des gedachten Tages in der Berliner Buchdrucker, Fildinstraße, einen Kommerz veranstaltet.

In den verschiedensten Orten haben die Zeitungsbesitzer eine Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise eintreten lassen. Als Hauptgrund werden die erhöhten Papierpreise angegeben. — Die Papier-einkaufsstelle des Vereins deutscher Zeitungsverleger, G. m. b. H. in Berlin, hielt eine Generalversammlung ab, in welcher mitgeteilt wurde, daß bezüglich des Neubaus von vier großen Papierfabriken und der Erweiterung zweier bereits bestehender Fabriken die einleitenden Schritte gegeben seien, eine der neuen Fabriken sei der Vollendung nahe. Man beschloß, die noch weiter bestehenden resp. auftauchenden Bauprojekte nach Möglichkeit durch Rat und Tat zu fördern und stellte große finanzielle Unterstützung in Aussicht. Mehrere hundert Zeitungen haben bereits die Deduktion ihres Papierbedarfs bei der Einkaufsstelle angemeldet. — Der Verband deutscher Druckpapierfabriken hat seine Firma ins Genossenschaftsregister eintragen lassen. Der Geschäftsführer Oskar Neuther in Dresden wird die demnächst zu eröffnende gemeinsame Verkaufsstelle in Berlin leiten. Allem Vermuten nach werden nun

die oben erwähnte Einkaufsstelle und die Verkaufsstelle des Verbandes behufs Festsetzung der Papierpreise in Konkurrenz treten. In den Kreisen des Verbandes der Fabrikanten versichert man, auch bei den bisherigen Preisen nicht bestehen, das soll wohl heißen, die bisher gezahlten, durchaus nicht zu niedrigen Dividenden fortzahlen zu können, man will aber bei Normierung der Preise „Mäßigkeit und Angemessenheit“ walten lassen. Als Drohung ist hinzugefügt, daß man unter den jetzigen Umständen kaum der Nachfrage nach Papier genügen werde können. Nun die oben erwähnte Gesellschaft wird dafür sorgen, daß die Fabrikanten gezwungen werden, bei Normierung der Preise etwas Bescheidenheit walten zu lassen, ebenso für Vortreibung der Nachfrage.

Presse. Dem Verleger der Köln. Volkszeitung ist es infolge einer Audienz beim Papste in Rom gelungen, seinen elf Redakteuren den päpstlichen Segen zukommen zu lassen, was für diese wohl eine Art Gehaltserhöhung bedeuten mag. Vielleicht fällt etwas von diesem Segen auch für die Arbeiter ab, indem ihnen das Quotationsrecht zugestanden wird. — Der langjährige Leiter der Pössißen Zeitung, Friedrich Stephan, hat infolge hohen Alters seinen Abschied genommen. — Die seit vierzehn Jahren bestehende Kamener Zeitung (antisemitisch) stellte am 1. Oktober ihr Erscheinen ein.

Der Zentralverein der Buchdrucker und Schriftsetzer Böhmens, Typografica Bodo, veranstaltet gemeinschaftlich mit dem Personale der Buchdrucker der Politik in Prag eine Feier des fünfzigjährigen Arbeitsjubiläums des Sezers Johann Lust im Saale des Vereinshauses am 7. Oktober.

In Regierungs- und Interessententreffen ist man augenblicklich damit beschäftigt, durch Zölle und Steuern die Nahrungsmittel noch mehr zu verteuern. Die Agrarier verlangen einen Kornzoll bis zu 8 Mk. pro Doppelzentner (jetzt beträgt derselbe 3 Mk.). Ferner ist eine Besteuerung der Südstoffe geplant. Das Saccharin soll mit 80 Mk. Konsumsteuer, dem sechs- bis achtfachen des Engros handelspreises, belastet und den „armen“ Apothekern zum ausschließlichen Verlaufe überwiesen werden. Damit ist das Steuerbouquet noch nicht erschöpft, auch die den Konsumvereinen auferlegte resp. drohende Umsatzsteuer gehört hierher. Die im Durchschnitte ohnehin schlecht genährte Arbeiterklasse wird dadurch immer mehr der Verelendung zugeführt.

Das Gerede der Bädermeister hat geholfen! Die Reichsregierung soll sich bereit erklärt haben, die Verordnung für die Arbeit in den Bädereien einer Aenderung dahin zu unterziehen, daß nicht die Arbeits-, sondern die Ruhezeit vorgeschrieben wird. Von dem alten Grundsatz: Arbeit, Erholung und Ruhe je acht Stunden, ist natürlich bei der in Aussicht gestellten Verordnung keine Rede. Nach Abzug der festgesetzten Ruhezeit verbleibt den Gehilfen eine Arbeitszeit bis zu 15 Stunden einschließlich einer Stunde Pause, den Lehrlingen unter 16 Jahren bis zu 13 Stunden. An Samstagen und an 20 sonstigen Tagen im Jahre können die Gehilfen bis zu 17 Stunden, die Lehrlinge bis zu 15 Stunden eingespannt werden. Arbeitstieren würde man dies nicht zumuten dürfen!

Der verstorbene Brauer Mathias Pichor in München hat von dem Gewinne, den er im Laufe der Jahre einheimste, der Stadt eine Million Mark vermacht, 600000 Mk. für Verschönerungs-, das Uebrige zu Wohltätigkeitszwecken. Das ist ganz schön, aber besser wäre es für die Allgemeinheit, wenn die Aufhäufung von Millionen seitens einzelner Unternehmer auf Kosten der Konsumenten nicht rechtens wäre.

Bei der Einweihung des großen Warenhauses von Tieß in Berlin haben sich die den „besseren Kreisen“ angehörenden geladenen Gäste in ganz besonderem Maße gezeigt. Ein Hoflieferant meinte: „Das sieht ja aus, als wenn die Berliner seit Weihnachten nicht gegessen hätten.“ Was nicht an Ort und Stelle vertilgt werden konnte, das wurde eingestekt, auch Besten, Blumenarrangements usw. hieß man mitgeben. Der Besitzer hatte in seiner Kellamewut die Büffets reichlich ausgefattet, 5000 Mk. soll er dafür ausgegeben haben, aber dieselben wurden im Handumdrehen geräumt. Außer ungezählten Flaschen teuren Weines wurden auch 600 Flaschen Sekt vertilgt. Es ist dies nicht die erste Gelegenheit, bei welcher die herrschende Klasse in dieser Weise ihre „guten Sitten“ zur Schau trug. Die Kosten derartiger Veranstaltungen werden selbstverständlich auf die Käufer der Waren abgeladen.

Von der Generalversammlung des Tabakarbeiterverbandes ist noch mitzuteilen, daß zur anderweitigen Regelung der Reise-Unterstützung 27 Anträge vorlagen. Beschlossen wurde, daß pro Kilometer 2 Pf. gezahlt werden und zwar in einem Tage bis zu 75 Kilometern. Innerhalb 26 Wochen darf an einem Orte nur einmal Reise-Unterstützung erhoben werden. Bei 26wöchentlicher Mitgliedschaft können in einem Jahre 25 Mk., bei mehr als zweijähriger Mitgliedschaft für jedes Jahr 5 Mk. mehr, bis zum Höchstbetrage von 40 Mk., zur Auszahlung gelangen. Zur Aenderung der zu gewöhnlichen Unterstützung beim Ableben der Ehehälfte lagen 13 Anträge vor, die alle abgelehnt wurden, nur wurde dem Vorstande das Recht eingeräumt, auch dann die Unterstützung zu gewähren, wenn eine geschiedlich geschlossene Ehe nicht, aber ein natürliches, familiäres Zusammenleben bestanden hat. Betreffs der Umzugsgelder wurde bestimmt, daß Mitglieder, die ununterbrochen drei Jahre dem Verbande angehören, die Kosten eines Umzuges, veranlaßt durch

Verlegen oder Eingehen einer Fabrik oder durch Reduzierung der Arbeitskräfte eines Betriebes, rückerstattet bekommen. Eine scharfe Debatte fand über eine vorgeschlagene Resolution statt, welche den Mitgliedern empfahl, den Konsumvereinen beizutreten resp. solche zu begründen, um dieselben nach Möglichkeit als Kampfmittel auszunutzen zu können. Die Resolution wurde mit 30 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Getadelt wurde die Genossenschaftsfabrik Hamburg wegen Verlegung von Privilegien an Orte mit billigen Arbeitslöhnen, ein Beschluß hierüber aber nicht gefaßt. Nach Wahl der drei besetzten Vorstandsmitglieder trat Schluß der Versammlung ein. Sitz des Vorstandes ist Bremen, der des Ausschusses Hannover.

Die preussischen Bischöfe haben sich in einem Hirtenreiben gegen die Neutralisierung der Gewerkschaften ausgesprochen. Die Bischöfe verlangen, daß für die Gewerkschaften die religiöse Grundlage maßgebend sei, die „zielbewußten“ Arbeiter verlangen als Grundlage Anerkennung des sozialdemokratischen Programms. Beide sind demnach darüber einig, daß die Gewerkschaften auf alle Fälle sich unterordnen sollen, während wir es für durchaus erforderlich halten, daß dieselben eine unabhängige Stellung den politischen und religiösen Parteien gegenüber einnehmen.

Ein Kongreß der ungarischen Bergarbeiter, welcher in Budapest abgehalten wurde, beschloß eine Petition an die Regierung zu richten, welche Verfürzung der Arbeitszeit, Regelung der arbeitsmäßigen Brudersluden, Maßregeln gegen die Brutalität und Ausbeutung durch Gezeze und Einschränkung der Verwendung fremder Arbeiter fordert.

Auf der Kruppischen Zeche Hannover sollen die Gehälter um 10 Proz., die Schichtlöhne um 20 Proz. gekürzt werden. Sollte die Lohnkürzung um etwa 10 Proz. auf allen Kruppischen Werken eintreten, so würden sich die Arbeitervereine derselben, welche 10 bis 12 Millionen jährlich betragen, um 5 Millionen Mark erhöhen, die dann etwa 43000 Arbeitern abgenommen werden. In den Eisenwerken des Ruhrvereins betragen die Lohnvermindierungen durchschnittlich ebenfalls 10 bis 15 Proz.

Der Streik der Glaser in Berlin ist nun ebenfalls beendet. Vereinbart wurde, daß kein Geselle gezwungen werden kann, Akkordarbeiten zu übernehmen und aus diesem Grunde nicht entlassen werden darf. Der Stundenlohn wurde bei neunstündiger Arbeitszeit auf 56 Pf. festgesetzt (50 Pf. für schwächere Arbeitskräfte, 45 Pf. für Ausgelernte im ersten Gesellenjahre und für durch Unfall, Alter und Invalidität minder leistungsfähige Gesellen). Bei Ueberstunden 25 bzw. 50 Pf. Zuschlag. Vor den Feiern wird der Lohn bei siebenstündiger Arbeitszeit für 9 Stunden gezahlt. Lohnzahlung hat Sonnabends bis 5 Uhr zu erfolgen. Bei Montage ist die Fahrgelt in den Lohn einzurechnen und Fahrt dritter Klasse zu vergüten, für Ueberstunden mindestens 3 Mk. Für das erforderliche Werkzeug hat der Unternehmer zu sorgen. Maßregelungen infolge der Lohnbewegung finden nicht statt. Gewählt wird eine ständige Kommission von je fünf Unternehmern und Arbeitern zur Beilegung etwaiger Differenzen. — Die Stuccateure in Berlin haben über eine Anzahl Firmen, die etwa 70 Arbeiter ausgeperrt, die Sperre verhängt und die Arbeitseinstellung bei allen den Firmen angeordnet, welche Akkordarbeit verlangen.

Die Maurer in Bittenberge (nicht Wittenberg, wie in voriger Nummer gemeldet) haben die Arbeit eingestellt. Die Maurer in Dortmund gaben den Streik auf, derselbe soll im Frühjahr fortgesetzt werden. In Croitzsch bei Leipzig befinden sich noch immer 28 Arbeiter der Firma Thimm & Tag im Auslande, während 16 abgereist oder anderweitig untergebracht sind. Die Wein- und Holzraser in Mainz haben auf dem Verhandlungswege eine erhebliche Besserstellung erreicht.

Die Vereinigte Kellner-Gewerkschaft in England will die Trinkgelder abschaffen. Sie hat für London einen Tarif aufgestellt, der für Kellner und Kellnerinnen 1 Mk. pro Stunde Lohn fordert, nach achtschündiger Arbeitszeit 1 1/2 und von 1 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens 2 Mk. für die Stunde. Für ständige Kellner soll die ununterbrochene Arbeitszeit nicht mehr als zehn Stunden dauern.

Einträge.

Die Schweizer Graphtischen Mitteilungen enthalten in Nr. 2 des 19. Jahrganges eine zeitgemäße Auseinandersetzung über die Illustrationskunst der Gegenwart, die nach dem Verfasser zweifelsohne auf abschüssige Bahnen führen muß zum Schaben der Betreger, des Substituts und zum Nachteile der reproduzierenden und der druckenden Kunst. Ein zweiter Artikel behandelt die Zeitungsannoncen und gibt einige Beispiele effektvoller moderner Inseratenfassungen. Theodor Sobel plaudert dann über die Pariser Ausstellung. Unter Graphtischer Revue ist der Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig gedacht unter Abbildung des Seper- und Druckerjaales. Mancherlei kleinere Notizen sind nicht minder beachtenswert wie die vorgenannten Artikel, ebenso die fünf Musterbeilagen, worunter ein Dreifarbenruck und eine Autopipe.

Der Deutsche Buch- und Steinrunder Verlag Ernst Morgenstern, Berlin W 57) hat mit dem vorliegenden 12. Heft seinen sechsten Jahrgang abgeschlossen. Ein Blick in das umfangreiche Inhaltsverzeichnis läßt erkennen, daß der Herausgeber mit dieser Fachzeitung — einschl. der Unterhaltungsbeilage Graphtische Feiertunden

— es verstanden hat, neben einem belehrenden zugleich auch einem unterhaltenden Leseoffiz zu bieten. Unter dem Titel: „Was uns not thut“ wird dem mehr systematischen an Stelle des heute oft sprunghaften Vorgehanges eines angehenden Accidenzsetzers das Wort gesprochen, weiter werden wir mit „Streifzügen durch die moderne Accidenz“ sowie mit „Seznamajinen und Maschinensatz“, befannt gemacht und schließlich uns „Die Linotype als Siegerin“ — nämlich als auf der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille prämiert — vorgeführt. „Der Musiknotenjag“ (mit Kassenschema), „Automatische Herstellung von Rundstereotypplatten“, „Ein Niese unter den Notationsmaschinen“ und wie die einzelnen Abhandlungen alle heißen — sie alle geben Zeugnis von dem vielseitigen und zeitgemäßen Inhalte des in Rede stehenden Werkes. Daß neben „Schriftgießerei-Neuheiten“ gediegene Satz- und Druckmuster, darunter zwei in Hannover prämierte Arbeiten, nicht fehlen, ist selbstverständlich. Wir wünschen dieser Fachschrift auch im neuen Jahrgange gutes Gelingen und vielseitige Anerkennung.

Gefloren.

In Hirschberg i. Schl. am 1. Oktober der Seper Traugott Berger, 33 Jahre alt.

Briefkasten.

O. B. in München: Kann Ihnen doch jeder Maschinenseper sagen: der Typograph kostet rund 5000, die Linotype rund 9000 Mk. — Ehr. in Weimar: Die Anzeige traf für die Donnerstag-Nummer zu spät hier ein. — Ehr. in Turin: Bezahlt ist nun bis einschl. 1. Quartal 1901. — Th. in Erfurt: Postförmliche Buchdruckerei in St. Gallen. — W. in Hirschberg i. Schl.: 3,00 Mk. — M. in Frankfurt a. M.: Es liegt ein Versehen unferseits vor.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Bezug Aufnahme einer möglichst alle Druckstädte des Deutschen Reiches umfassenden Lohnstatistik durch das Tarif-Amt der Deutschen Buchrunder eruchen wir die Herren Bezirksvorsitzer, die Adressen sämtlicher Vertrauensmänner ihres Bezirks umgehend an das Tarif-Amt, z. B. des Herrn Paul Schlies, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239, einzureichen.

Der Verbandsvorstand.

Verein der Berliner Buchrunder und Schriftgießer. Mittwoch den 10. Oktober, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung im Louisenstädtischen Konzertsaal, Alte Jakobstraße 37.

Bezirk Barmen. Die für Sonntag den 14. Oktober geplante kombinierte Bezirksversammlung der Bezirke Barmen und Elberfeld findet erst am Sonntag den 4. November, nachmittags 3 Uhr, in Barmen im Hotel Hegelich, Alleestraße, statt.

Bezirk Godesm. Der Bezirksvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Heint. Dammeier, Marzinsstr. 16, Vorsitzender; W. Ringelsiep, Wieneckhauserstr. 12a, Kassierer. (Hiernach ist das Adressenverzeichnis zu torri-gieren.)

Bezirk Braunschweig. Sonntag den 7. Oktober, nachmittags präzis 3 Uhr, Bezirksversammlung im Webekinschen Gesellschaftsaal in Wolfenbüttel, Alter Weg.

Bezirk Tortmund. Der Seper Walther Girtax, Aufenthalt unbekannt, geboren in Langenberg, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen beim Kassierer G. Olerig, Dortmund, Gushavstraße 8, nachzukommen, weil sonst Ausschlußantrag gestellt wird. — Der Seper Peter Antweiler in Königswinter hat ebenfalls seine Beitrage einzulösen; im Nichtbefolgungsfalle erfolgt Ausschluß.

Bezirk Fahr. Im Adressenverzeichnis ist richtig zu stellen, daß nach wie vor der Kollege Wih. Christmann, Schlosserstraße 14, als Vorsitzender des Bezirks fungiert.

Der Drucker Gottfried Reuter, geb. in Bedheim, zuletzt in Furtwangen in Kondition, welcher ohne Buch abgereist ist, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem Verbands gegenüber nachzukommen, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

Die verehrl. Orts- und Druckerlassifizierer werden ersucht, die Abrechnung zu beschleunigen, damit der Kassenericht rechtzeitig fertiggestellt werden kann.

Bezirk Wiesbaden. Die Kassengeschäfte unferes Bezirks führt bis auf weiteres Kollege Franz Bertina, Bertramstraße 15, Hths. III. Sprechzeit: Mittags 1/2 bis 1 1/2 Uhr, abends von 1/2 bis 1 1/8 Uhr.

Kugsburg. Die Buchdruckerei von Ludw. Meyer in Lechhausen ist wegen Nichtanerkennung des Tarifes für Verbandsmitglieder geschlossen.

Bremen. Um Angabe der Adresse des Seper Otto Roedel aus Jielenzig (Brandenburg), Hauptbuch- Nr. 22640, bittet Kollege Dahn, Buchstraße 29a.

Der Drucker Wih. Hampp stand vom 6. bis 13. September hier in Kondition, bezogte einen Beitrag und reiste von hier ab, ohne sein Buch abzugeben zu haben. Die Herren Vertrauensleute werden gebeten, den jetzigen Aufenthaltsort des Betreffenden an H. Dahn Buchstraße 29a, mitzuteilen.

Uringen. Bei Konditionsangeboten vom hiesigen Orte wird vorher erst Erkundigungen beim Vertrauensmänner Karl Gsm, Thalfstraße 1, III, einzuziehen.

Weimar. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, die Adressen der Seper Franz Haffinger aus Maguit und Ernst Riemer aus Stettin, welche noch Verpflichtungen am hiesigen Orte haben, an den Kollegen Max Schreiner, Bagnergasse 14, II, gelangen zu lassen.

Witten. Die Adresse des Kassierers lautet von jetzt ab: E. Bruntsch, Theaterstraße 22, II.

Ihr **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Barmen die Seper 1. Richard Blanke, geb. in Lenep 1877, ausgel. das. 1895; 2. Johannes Schanda, geb. in Barmen 1880, ausgel. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Albrecht, Leimbacherstraße 36.

In Gurbaden der Seper Fritz Gärtner, geb. in Hächsten (Kr. Hörde) 1880, ausgel. in Annen 1899; war noch nicht Mitglied. — Otto Sawade in Gelle-münde, Leber Chauisee 81, I.

In Dessau die Seper 1. Johannes Pippert, geb. in Halle a. S. 1871, ausgel. das. 1889; war schon Mitglied; 2. Erwald Geipel, geb. in Marteney b. Schöned 1880, ausgel. in Plauen i. Vogtl. 1898; 3. Karl Weise, geb. in Dessau 1881, ausgel. das. 1899; 4. der Schweizer-degen Willibald Bruchholz, geb. in Leipzig 1874, ausgel. in Döbeln i. S. 1893; waren noch nicht Mitglieder. — In Wittenberg der Seper Otto Selle, geb. in Jözig 1880, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Friedhofstraße 3.

In Dresden der Seper Albert Schütt, geb. in Teterow i. M. 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — H. Steinbrück in Dresden, Schumann-strafe 55, part.

In Eßlingen 1. der Seper Alfred Schmidt, geb. in Neuhäusen a. d. Fibern 1882, ausgel. in Eßlingen 1900; 2. der Drucker Ad. Kämmerer, geb. in Vertheim 1882, ausgel. in Eßlingen 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Stuttgart 1. der Galvanoplastiker Gottlob Schweizer, geb. in Feuerbach 1882, ausgel. in Stuttgart 1900; 2. der Seper Julius Strähle, geb. in Stuttgart 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Tübingen der Seper Albert Zapp, geb. in Schiltach 1882, ausgel. in Reiningen 1900; war noch nicht Mitglied. — Karl Arie in Stuttgart, Rosenstraße 32.

In Frankfurt a. M. 1. der Maschinenseper Karl Straßburger, geb. in Biegenried a. S. 1878, ausgel. in Deisenig i. B. 1896; 2. der Gießer Martin Boffert, geb. in Frankfurt a. M. 1866, ausgel. das. 1884; waren schon Mitglieder. — L. Mumbler, Schulstraße 48.

In Forbach der Seper August Bofftsheimer, geb. in Ober-Jungelheim 1874, ausgel. das. 1893; war noch nicht Mitglied. — H. Götten in Reg. Gutfir. 1910.

In Hagen i. W. 1. der Drucker Eduard Enfe, geb. in Chemnitz (Sachsen) 1854, ausgel. das. 1872; war schon Mitglied; 2. der Seper Hugo Picard, geb. in Hohenlimburg 1882, ausgel. in Hagen i. B. 1900; war noch nicht Mitglied. — Louis Lorenz, Fieherweg 1c.

In Halberstadt der Seper Gustav Meyer, geb. in Halberstadt 1873, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — In Dueslinburg der Seper Robert Kobbbe, geb. in Halberstadt 1881, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — O. Jod in Halberstadt, Bürgerzeitung.

In Kassel 1. der Seper und Stereotypseur Karl Paul, geb. in Saag (Höfmen) 1880, ausgel. das. 1898; 2. der Seper Karl Köhler, geb. in Schweinberg 1863, ausgel. in Tauberhölshofheim 1882; waren schon Mitglieder. — Phil. Guitardt, Mittelgasse 7.

In Kattowitz der Drucker Albert Thorenz, geb. in Breslau 1872, ausgel. das. 1892; war schon Mitglied. — In Kybnitz der Seper Bruno Ratwald, geb. in Reibnitz (Kreis Hirschberg) 1882, ausgel. 1900; war noch nicht Mitglied. — Georg Selzer in Beuthen (Ob-Schl.), Hohenzollernstraße 7.

In Leipzig 1. der Seper Fr. Louis Loth, geb. in Froburg 1867, ausgel. das. 1884; 2. der Drucker Eduard Stephan, geb. in Leipzig 1876, ausgel. das. 1894; waren schon Mitglieder. — W. Mischke, Brüderrstraße 9.

In Wiesbaden der Seper Jakob Döderlein, geb. in Darmstadt 1876, ausgel. das. 1895; war noch nicht Mitglied. — Jos. Riegler, Walramstraße 10.

Verband der Elbh-Lothringischen Buchrunder.

Abrechnung pro 2. Quartal 1900.

Raffen	Raffen-behand am 31. März 1900	Ein-nahmen	Aus-gaben	Raffen-behand am 30. Juni 1900
Allgemeine Kasse.	40656,13	5694,20	4923,61	41426,72
Invalidenkasse	53370,09	1647,60	1024,30	53994,12
Summa	94026,22	7341,80	5947,91	95420,84

Reise-Unterstützung: An Tagelöhnern wurden verausgabt an 57 Reisende für 241 Tage à 1,25 Mk. = 301,25 Mk., an 55 Reisende für 213 Tage à 1 Mk. = 213 Mk., in Summa 514,25 Mk. an 112 Reisende. — Konditionslofen-Unterstützung: An 7 Mitglieder

141,50 Mk. für 102 Tage. — Maßregelungs-Unterstützung: An 5 Mitglieder 187,30 Mk. — Unterstützung an vorübergehend Erwerbsunfähige: 2951 Mk. — Sonstige Unterstützungen: 457,92 Mk. — Correspondent: 211,29 Mk. — Invaliden-Unterstützung: An 6 Mitglieder 545 Mk. — Begräbnisgeld: An 3 Mitglieder 450 Mk. — Verwaltung: 489,67 Mk. — Bewegungsstatistik: Mitgliederstand am 31. März 1900: 679, neu eingetretene 22, wieder eingetretene 1, zugereist 29, abgereist 27, ausgeschlossenen 3, ausgestritten 1, gestorbenen 3; Mitgliederstand am 30. Juni 1900: 697 in 24 Druckorten. — Konditionslos waren 13 Mitglieder 268 Tage, krank 99 Mitglieder 2154 Tage. Straßburg, den 20. September 1900. Wilh. Friedrich, Verbandskassierer.

Zur Beachtung für nach Oesterreich reisende Kollegen. An den der Grenze zunächst gelegenen Zahlstellen in Oesterreich wird die Reise-Unterstützung von nachbenannten Verwaltungen ausgezahlt: Bregenz: Otto Berg, Gasthaus Bavaria, Obergasse (6-7 abds., Sonntags 11-12 vorm.). — Badweis: Th. Casouret, Buchdruckerei Privat. — Eger: Georg Kämpf, Rummelgasse 22, part. rechts (12-1, 7-8, Sonntags 12-1). — Freiwaldbau: Adolf Hadenberg, Dittichstein 40 (12-1, 6-7, Sonnt. 12-1 Uhr vorm.). — Innsbruck: Ignaz Lun, Gasthaus des Felix Meraner, vormals zum Falkensteiner, Hofgasse 5 (7-8 abends, Sonnt. 11-12 mittags.). — Linz: A. Vidauer, Gasthaus zum Hirschen, Hirschgasse (7-1/2, 8 abends, Sonnt. 12 mitt.). — Pardubitz: Franz Krcal, Smilgasse 343, I. Stod (12-1, 6-7). — Pilsen: R. Weber,

Dominikanergasse, Gasthaus zum goldenen Engel (12-1/2, 6-1/2, 7), Sonntag Vereinslokal Engelgasse, Gasthaus Malz (11-12 vorm.). — Reichenberg: Ost. Reichs, Vereinslokal Ant. Spielmanns Herberge, am Laurenziberge (6 bis 7 abds., Sonnt. 11-12). — Salzburg: M. Beckar, Gasthaus zum Steinthore, Steingasse 20 (6-1/2, 7 abds.). — Teplitz: Jof. Lotfche, Gasthaus zum Engelbert, Marktplatz (6-1/2, 7, Sonnt. 11-12). — Teschen: Hugo Tauer, Genossenschaftsgasthaus, Müngasse 6 (1/2, 7-1/2, 8 abends, Sonntags 1/2, 1-1/2, 2). — Tetschen a. d. Elbe: Oskar Seide, Schiffgasse 187, Seitengebäude, II. Stod (6-7 abends, Sonnt. 12-1 mitt.). — Troppau: Karl Werner, vormittags 8-12 in der Buchdruckerei Bed, Johannesstraße 5, abends 6-7 und Sonntags 12-1 Rathorensstraße 35.

Einrichtung von Accidenz-Scherei, wie neu, modern, für 1500 Mk. bar sof. zu verkaufen. Off. u. Nr. 916 an die Geschäftsst. d. Bl.

Teilhaber

(stiller oder thätiger) für **Buch- und Steindruckerei** mit zwei Zeitungen, vielen Accidenzen usw., stetig zunehmend, mit 25 bis 30 Wille gesucht. Geschäft im eignen Hause. Offerten unter G. W. 554 an **Daanenstein & Vogler, A.-G.,** Frankfurt a. M. [95]

Tüchtiger Rundstereotypen

welcher im Eingehen von Ritzschs Erfahrung hat und ein tüchtiger **Schriftgießer** werden gesucht. **Buchdruckerei G. Schub & Cie.,** München. [97]

Tüchtiger Graveur

(Stempelschneider) sowie ein geübter **Matrizenbohrer** in dauernde, angenehme Stellung gesucht. Offerten unter Nr. 99 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger [102]

Schriftsetzer

sucht sofort tarifmäßige Kondition. Beste Offerten erbeten an **Felix Klug, Meldorf (Holstein)** postlagernd.

Junger [101]

Schriftsetzer

event. **Schweizerdegen**, sucht sofort Kondition. **J. Bromberger, Kaufbeuren 234.**

Junger, tüchtiger Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht Stellung, am liebsten in mittlerer Druckerei. Beste Offerten erb. unter „Maschinenmeister“ postlagernd Dresden. [98]

Jüngerer, tüchtiger

Maschinenmeister

sucht für **Accidenz- und Plattendruck** baldigst Stellung. Beste Offerten erbeten an **Karl Fischer, Würzen, Altstadt 33.** [96]

Berlin. Maschinenseker-Verein. Berlin.

(Vereinigung aller Systeme).

Sonntag den 7. Oktober, vormittags 1/10 Uhr im **Restaurant Krüger, Seyditzstraße 30:**

Vereinsversammlung.

Um **pünktliches** Erscheinen aller Mitglieder wird erjucht. **Der Vorstand.** [72]

Gelsenkirchen. Heute, Sonnabend, 6. Oktbr.: Monats-Versammlung.

Liegnitz. Heute, Sonnabend den 6. Oktbr.: Monatsversammlung. **D. V.**



nur kostet das von der Fachpresse und vielen Käufern als brauchbar empfohlene Vorlagenwerk: **Der Inseratensatz**, das originale Muster auf 32 Seiten in wirkungsvollem Umschlag. Gegen Einsendung des Betrages in bar oder Marken erfolgt Frankozusendung. Bei Partiebezug billiger. Auf Verlangen erhält jeder Besteller eine schöne Ansichtspostkarte von Giessen als Empfangsbescheinigung. [83] **Hermann Bille in Giessen.**

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen

Umgüsse liefert reell und koulant **Karl Kehlert, Dresden-Striesen.**

Prima-Referenzen. * Kalkulationen gratis.

Feuer-Versicherungen

zu den koulantesten Bedingungen nimmt auf [249] **Agentur der Gladbacher Feuer-Versicherung.** **Max Jacob, Stralau, Markgrafen-Damm 15, II.**

Erfahrener und umsichtiger

Rotationsmaschinenmeister

für König & Bauersche achtseitige Maschine bei einem Wochenlohn von 40 Mk. in dauernde Stellung gesucht. Reflektiert wird auf eine tüchtige und energische Kraft, der die Leitung des ganzen Druckereibetriebes übertragen werden kann. Die Beschäftigung an der Rotationsmaschine nimmt täglich nur einige Stunden Zeit in Anspruch. Offerten an **Gustav Jahn, Berlin SW, Lindenstraße 101,** erbeten. [84]

Bei Neueinrichtung
..... einer Buchdruckerei
verlange man unsere Proben und Preisblätter
nebst Kostenvoranschlag.
Billigste Preise bei tadellosem Material.
Einrichtung von Druckereien in jedem Umfang.
..... Kleine Accidenz-Druckereien
..... sofort lieferbar.
Schriftgießerei Brüder Butter,
Dresden-U.
Sempr. L. 735.

Beweis Aufnahme
mit
Photofix
Auch Teilzahl.
Beste photogr. Apparat.
Illustr. Katalog frei.
Photofix Berlin 53.

DIE TECHNIK DER BUNTEN ACCIDENZ
II. AUFLAGE
Vom Entwurf
Satztechnisches
Tonplättenschnitt
Bunte Farben
Vom Buntdruck
Herausgegeben v. **Otto Krüger, Faktor, Berlin, Kottbuser Ufer 64.**
Ein durchaus instruktives, den praktischen Bedürfnissen angepasstes, für Setzer und Drucker bestimmtes Hilfsbuch. 164 Seiten Text fr. 89 mit 71 Beispielen und 3 Farbendrucktafeln. Preis M. 3,50 bei Frankensendung.

Arbeitskittel für Schriftsetzer.

Bestes Fabrikat, solide Ausführung, preiswert.

Blau und weiss gestreift.

Länge:	110 cm	120 cm	130 cm	140 cm
Sorte 5. Stek.	2,15	2,25	2,40	2,55
" 4. "	2,65	2,80	2,95	3,10
" 3. "	2,80	3,-	3,25	3,50
grün Körper	3,50	3,75	4,-	4,25

Wir bitten die Länge, Schulterbreite u. Halsweite aufzugeben, bei starken Personen auch die Leibweite. Gegen Nachnahme. Bei Bestellung von 6 Stück an **portofrei.** Bei grösseren Bestellungen empfiehlt es sich, die Namen der Besteller mit anzugeben, zur Bezeichnung der Kittel.

Anzüge für Maschinenmeister

schräg und gerade geknöpft.
Blautuch Halbleinen engl. Leder
3,80 4,60 4,50 u. 7.
Bitten Brustumfang und Schrittlänge anzugeben.

Gebr. Langenberg, Braunschweig.

Paul Müllers Bierhaus
BERLIN SO., Waldemarstr. 18
hält sich allen Kollegen bestens empfohlen. Zum Ausschank gelangen helles und dunkles Lagerbier, Pilsener und Kulmbacher sowie Prima Weissbier. Von Anfang Oktober an steht ein Vereinszimmer zur Verfügung. [844]

Kulmbacher Bierstube

Leipzig, Brüderstraße 9.
Vereinslokal der Buchdrucker und Schriftgießer. Gutgepflegtes **Kaumannsches** und echt **Kulmbacher** (Eberleinsches) Bier; saubere Küche. [923] **Bürgerl. Mittagstisch 40 Pf. William Rüniger.**

Alter Gasthof Paunsdorf bei Leipzig.

Empfehle meinen werten Kollegen meine schönen und großen Restaurations- und Gartenlokalitäten. **Biere** von der Stütteriger Brauerei sowie **Speisen** preiswert und gut. **Jeden Sonntag Konzert und Tanz.** Einem geneigten Besuche sieht entgegen **Otto Kirchof.** [310]

„Zum Gutenberg“, Leipzig

Guter bürgerl. Mittagstisch, Stamm, ff. Lagerbier 2 Gl. 25 Pf., Echt Bayr. à 15 Pf., Gesellschaftsz. **Joh. Rohm.**

Stadt Hannover, Leipzig

Seeburgstrasse 25/27
empfeilt saubere, neu eingerichtete Fremdenzimmer von 50 Pf. bis 1,50 Mk. [402]

Traugott Berger

im Alter von 33 Jahren. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. [100] **Hirschberg i. Schl., 3. Oktober 1900.** **Bezirksverein Hirschberg i. Schl.**

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Die **illustrierte Welt der Erfindungen.** Eine geschichtliche und technische Darstellung aller Erfindungs- und Produktionszweige unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Technik und Großindustrie sowie des heutigen Weltverkehrs. Unter Mitwirkung namhafter Fachmänner herausgegeben von J. G. Vogt. 2. Aufl. in 72 Heften à 50 Pf. Mit über 3000 Illustr., farbigen Tafeln, Fotolithen usw. **Deutsche illustrierte Volksbücher.** Gesammelte Erzählungen von Herthold Auerbach. 3 Bde. Mit 400 Originalbildern von Rautbach, Wenzel, Richter u. a. 6,50 Mk. **Ludwig Beckhoffs schöne Märchen.** Herausgegeben von Gustav Schall. Braunschweig, illustriert. 3 Mk. **Gesammelte Don Quixote.** Neu bearbeitet von Ernst von Wolzogen. Mit über 400 Illustrationen von Gustav Doré. Folio in Prachtband mit Goldschnitt. 20 Mk.